

Gesundheitsmanagement

Im Themenfeld des Gesundheitsmanagements verfügt die Ernst-Abbe-Hochschule Jena (EAH) über vielfältige Kompetenzen in der Forschung. Wir bearbeiten hierbei die Felder **Betriebliches Gesundheitsmanagement** und **Pflegermanagement**.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Forschungsarbeiten zum **Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM)** am Fachbereich Betriebswirtschaft orientieren sich an der BGM-Definition des **Netzwerkes für Gesunde Arbeit in Thüringen**, welches mit seiner Geschäftsstelle ebenfalls an der EAH angesiedelt ist. Danach ist BGM „... die nachhaltige Entwicklung und Etablierung von gesundheitsförderlichen Organisations- und Arbeitsbedingungen zur Stärkung der persönlichen gesundheitsorientierten Handlungskompetenzen und Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine bestmögliche Bewältigung der gestiegenen Anforderungen und Belastungen in der heutigen Arbeitswelt. BGM ist somit insbesondere als Führungsaufgabe zu erkennen und als ganzheitlicher Organisationsansatz zu betrachten.“



Das Netzwerk bietet Thüringer Unternehmen und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes eine kostenfreie und wissenschaftlich fundierte Beratung zum Thema „Gesunde Arbeit“ und unterstützt bei der Suche nach bedarfsgerechten Leistungsangeboten. Mitglieder des Netzwerkes haben die Möglichkeit, regelmäßig an Veranstaltungen zum Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch teilzunehmen. Darüber hinaus steht den Mitgliedern eine Anbieterdatenbank zur Verfügung, die entsprechend des Bedarfes branchenspezifische Angebote filtert und die Möglichkeit bietet, mit den Anbietern in Kontakt zu treten. Weiterhin werden den Mitgliedern **Praxishilfen für mehr Gesundheit im Arbeitsalltag** zur Verfügung gestellt. Entwickelt wurden diese im Rahmen einer vierjährigen Forschungsarbeit des Verbundprojektes **VorteilJena**. Die Praxishilfen richten sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der betrieblichen Gesundheitsförderung und liefern eine große Bandbreite an Angeboten für Auszubildende, Beschäftigte mit gesundheitsbedingten Arbeitseinschränkungen sowie für Beschäftigte 55+.



Die Preisträger des Thüringer Siegels für Gesunde Arbeit 2017



Broschüre zu den Praxishilfen für mehr Gesundheit im Arbeitsalltag

Die Anforderungen der heutigen Arbeitswelt unterliegen einem ständigen Wandel. Steigende Ansprüche an die Qualität und Effizienz von Arbeitsprozessen erfordern qualifizierte, motivierte und zufriedene Mitarbeiter. Mit der Vergabe des **Thüringer Siegels für Gesunde Arbeit** durch das Netzwerk unterziehen sich interessierte Unternehmen und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes einem Zertifizierungsprozess, bei dem gesundheitsförderliche Strukturen und Maßnahmen anhand festgelegter Bewertungskriterien in Abhängigkeit zur Unternehmensgröße geprüft werden. Der Nutzen liegt neben der Bewusstseinsweiterung zum Thema „Gesunde Arbeit“ insbesondere in der Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber und wirkt sich zudem positiv auf die Fachkräftegewinnung und -sicherung aus.

Der Fachbereich Betriebswirtschaft verankert die Kernkompetenzen im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement auch in seinen Lehrveranstaltungen. Zudem existieren verschiedene berufsbegleitende Studiengänge und Weiterbildungen, wie z. B. der **Master of Arts (M.A.), Master of Business Administration Health Care Management (MBA)** und der Zertifikatslehrgang **Betriebliche/r Gesundheitsmanager/in** (Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen e. V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Betriebswirtschaft).



Kernkompetenzen

Betriebliches Gesundheitsmanagement

- » Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung von nachhaltigen Strukturen und Maßnahmen zu „Gesunder Arbeit“
- » Unterstützung bei der Fachkräftegewinnung und -sicherung
- » Vergabe des „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“ im Rahmen eines Zertifizierungsprozesses
- » Organisation von regelmäßigen Veranstaltungen zur Sensibilisierung von „Gesunder Arbeit“ sowie zum Wissens- und Erfahrungsaustausch

Kontakt Betriebliches Gesundheitsmanagement

Prof. Dr. Heike Kraußlach

Telefon +49 (03641) 205-583 (Büro)
+49 (03641) 205-550 (Sekretariat)

E-Mail Heike.Krausslach@eah-jena.de



Pflegemanagement

Der gesellschaftliche Anspruch an eine professionelle Pflege des menschlichen Individuums wird aktuell mehr und mehr in den Fokus der politischen Diskussion gerückt. So werden für die Kliniken und Pflegeeinrichtungen Personaluntergrenzen diskutiert. Dieser quantitativen Diskussion müsste eine qualitative Diskussion vorgeschaltet werden. Es ist die Frage zu beantworten, wie der Pflegebedarf eines Menschen definiert und kalkuliert werden kann. Dies ist zunächst keine Frage der Verhältniszahl von Patienten zu Pflegepersonen. Vielmehr ist zunächst die Definition eines Pflegebedarfes, der auf der Grundlage eines pflegediagnostischen Prozesses ermittelt wurde, nötig. Denn: Zehn Patienten, gleichen Alters, mit der gleichen medizinischen Diagnose verursachen nicht den gleichen Pflegebedarf. Aus diesem Grund befasst sich der Fachbereich Gesundheit und Pflege mit der Ermittlung des Pflegebedarfes auf der Grundlage von Pflegediagnosen. Parallel wird im Rahmen einer Kostenträgerrechnung der tatsächliche Zeitaufwand für pflegerische Maßnahmen erhoben. Maßstab bildet hier die Zeit, die eine Pflege erfordert damit das vorhandene Selbstpflegepotential (Selbstpflegedefizit-Theorie) eines pflegebedürftigen Menschen erreicht wird.

Ein zweiter Schwerpunkt der Forschungs- und Beratungsleistung auf dem Gebiet des Pflegemanagements, ist die Etablierung von modernen Arbeitszeitmodellen. Als schwierig gilt die Personaleinsatzplanung im Gesundheitswesen, besonders die Gestaltung von Dienstplänen für Ärzte und Pflegepersonal. Im Fokus der Beratung und Forschungsaktivität steht daher der Interessensausgleich zwischen den Bedürfnissen von Patientinnen und MitarbeiterInnen sowie den Unternehmensperspektiven. Eine besondere Herausforderung besteht in der Berücksichtigung der individuellen Interessen. Es geht um den Wandel von einer fremd gesteuerten zu einer selbst gesteuerten Personaleinsatzplanung. Zur Etablierung individuumsorientierter Dienstpläne gehört auch die Integration von IT-Lösungen. Die Integration von Self-Service-Systemen in die Dienstplangestaltung gehört hierbei zu unseren Aktivitäten und Kompetenzen.



Entwicklung von Rahmendienstplänen in den Kliniken des Bezirks Oberbayern

Ein dritter Schwerpunkt der wissenschaftlichen Interventionsaufgaben besteht in der Förderung von Kooperationsmodellen zwischen unterschiedlichen Institutionen des Gesundheitswesens. So konnte unter der Projektleitung von Prof. Dr. Olaf Scupin eine solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtung in der Trägerschaft des DRK Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V. in den Waldkliniken Eisenberg implementiert werden. Eine Kurzzeitpflegeeinrichtung ist eine vollstationäre Versorgungsform, welche von vornherein zeitlich begrenzt ist.

Zurzeit können Pflegebedürftige die Kurzzeitpflege bis zu 56 Tage im Jahr nutzen und damit auch pflegende Angehöriger entlasten. Zusätzlich werden in den Waldkliniken Eisenberg zurzeit sechs Gesundheits- und Krankenpflegerinnen mit einem Bachelor- oder Masterabschluss in der Pflegepraxis patientennah eingesetzt. Diese Integration akademisch qualifizierter Pflegepersonen in der Klinikpraxis ist ein weiteres Beispiel für eine wissenschaftsbasierte Praxisintervention.

Kernkompetenzen

Pflegemanagement

- » Einführung neuer Arbeitszeit- und Dienstplanelle im Gesundheitswesen
- » Etablierung akademisch qualifizierter Pflegenden in die Berufspraxis
- » Durchführung von Fachtagungen zum Thema „Humanontogenetik und Pflege“ in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin

Kontakt Pflegemanagement

Prof. Dr. Olaf Scupin

Telefon +49 (03641) 205-827

E-Mail Olaf.Scupin@eah-jena.de

